

# Engagierte Frauenpower gegen Misswirtschaft

## Theatergruppe des FC Viktoria Jöhlingen führte dreimal die Komödie von Bernd Gombold auf

Lang ist es nicht mehr hin bis zu den nächsten Gemeinderatswahlen im Land. Die Parteien und Wählergruppen scharren im Hintergrund schon mit den Füßen. In diese Landschaft passt das Stück, das Regisseurin Hilde Kurz sich für die Aufführung der Theatergruppe des FC Viktoria Jöhlingen in diesem Jahr ausgesucht hatte: Die „Frauenpower“, die über die Bühne des Martinussaals tobte, gedenkt in die Kommunalpolitik einzugreifen und der Männerwelt endlich ihre Domäne streitig zu machen.

Genau so heißt nämlich das Stück von Bernd Gombold. Kein anderer als der theaterversessene Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Inzigkofen hätte so detailliert seine dienstlichen Erkenntnisse in die Intrigenspiele zwischen Ge-

### Amüsantes Stück um Kommunalwahlen

meinderat (Felix Kurz, Alexander Mergl, Walter Fühniss), Bürgermeister und seinen Schäfchen einfließen lassen können. Die Intrigen braucht der virtuelle Kollege Heinz Gscheidle (Steffen Sprißler-Posabella), der seinem Namen alle Ehre macht.

Demn mit der „Frauenpower“ (Beate Schneider, Christine Edelmann, Beate Spitz, Catrin Rothweiler) hat sich in der Gemeinde ein mächtiger Gegner formiert, der nach der Macht greifen und die Misswirtschaft in der Gemeinde beenden will.

Den Schwank hat sich Gombold als die volkstümliche Form zur Präsentation des Geschlechterkampfs ausgesucht. Fein ziseliert werden die Auseinandersetzungen nicht ausgetragen. An manchen Stellen wird auf den groben Klotz ein zu grober Keil gesetzt. Wenn etwa die resolute Gattin (Beate Spitz) ausgerechnet ein Mannsbild von einem Metzger (Walther Fühniss) vor versammelter



**WENN SICH DIE FRAUEN in die Kommunalpolitik einschalten wollen, müssen sich die Männer anstrengen: Szene aus der Komödie „Frauenpower“ von Bernd Gombold (Jahrgang 1967) auf der Bühne des FC-Viktoria-Theaters im Martinussaal.** Foto: Waidelich

Mannschaft mehrfach an den Ohren durch die Ratsstube zerrt.

Dort regiert FC-Urgestein Willi Reichert als Wirt Paul und begnügt sich – einem Running Gag gleich – im Wesentlichen mit dem Verhören. Ein bisschen zu häufig wird die Begriffsstutzigkeit angewandt. Ein Umstand, den sich die Akteure allerdings nicht selbst zuzuschreiben haben. Die Vorlage stammt schließlich aus der Feder eines durchaus

erprobten Autors. Als entscheidendes Bindeglied zwischen den Fronten erweist sich Gemeindefunktor Hannes Klug (Dennis Schmitzlewski). Kurzerhand in den Rock gesteckt wird er als Spionin in die „Frauenpower“ eingeschleust und sorgt mächtig für Verwirrung. Etwa im Fotlichtmilieu von Marylin (Waltraud Eicher).

Aber wie es sich für einen ordentlichen Schwank gehört, löst sich am Ende das

Verwirrspiel in Wohlgefallen auf, und selbst das Bürgermeisterköcherlein darf sich ungescholten an den Hals des Gemeindefunktors heften.

Beide wie auch alle anderen Akteure konnten sich der Gunst des Publikums gewiss sein. Nach durchweg starken schauspielerischen Leistungen wogte nach so manchem Szenenbeifall ein lang anhaltender Schlussapplaus durch den Martinussaal. Arnd Waidelich